

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Verzeichnis der Abbildungen, Tabellen, Anhang	11
Abkürzungsverzeichnis	13
1 Einleitung	15
2 Gibt es einen solidarischen Fortschritt der Arbeitsteilung? Eine Gegenüberstellung der Forschungsansätze von Hannah Arendt und Emile Durkheim	31
2.1 Der Begriff des Fortschritts aus der Sicht von Hannah Arendt und Emile Durkheim	31
2.2 Gegenwartsdiagnose und Therapievorschläge	34
2.2.1 Diagnose und Therapie bei Hannah Arendt	34
2.2.2 Diagnose und Therapie bei Emile Durkheim	36
2.3 Die Tatigkeitsteilung bei Hannah Arendt	38
2.3.1 Das Arbeiten und das Herstellen im Wandel	38
2.3.2 Das Handeln als Ziel	40
2.3.3 Anknüpfungspunkte an Arendts Überlegungen	41
2.4 Die Arbeitsteilung bei Emile Durkheim	42
2.4.1 Die Ursache der Arbeitsteilung und ihre Generierung von Solidarität	42
2.4.2 Die Funktionsweise der Arbeitsteilung	45
2.4.3 Anknüpfungspunkte an Durkheims Überlegungen	47
2.5 Zukunftsszenarien beider Forschungsansätze	50
3 Die Arbeitsgesellschaft – Wandel und Herausforderungen	53
3.1 Zu Durkheims These: Die Arbeit als ein Bedürfnis des Menschen ..	53
3.2 Zu Arendts These: Die Arbeit als einzige Tätigkeit, auf die sich der Mensch noch versteht	58
3.3 Gegenwartsanalyse: Veränderungen in der Quantität der Erwerbsarbeit	61
3.3.1 Die Arbeitszeit	61

3.3.2	Die Verteilung der Arbeit	62
3.3.3	Die Verknappung der Arbeit	65
3.3.3.1	Der Anstieg der Arbeitsplatznachfrage und der Erwerbsquote	67
3.3.3.2	Die Reduktion des Arbeitsplatzangebotes?	68
3.4	Gegenwartsanalyse: Veränderungen in der Qualität der Erwerbsarbeit	72
3.4.1	Der Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft	72
3.4.2	Neue Qualifikationsanforderungen auf dem Arbeitsmarkt	74
3.4.3	Neue Risikoverteilung auf dem Arbeitsmarkt	78
3.5	Ursachen der Veränderungen und Folgen für die Arbeitsgesellschaft	81
3.5.1	Fortschritt und Wandel als Ursache?	81
3.5.2	Folgen für die Arbeitsgesellschaft	86
3.6	Herausforderungen der Arbeitsgesellschaft	93
4	Hoffnungsträger Bürgergesellschaft	95
4.1	Zum Begriff des bürgerschaftlichen Engagements	95
4.2	Strukturwandel des bürgerschaftlichen Engagements	100
4.2.1	Motivationswandel bei bürgerschaftlich Engagierten	100
4.2.2	Die freiwillig Engagierten	104
4.2.3	Formen und Infrastruktureinrichtungen des bürgerschaftlichen Engagements	109
4.3	Bürgerschaftliches Engagement und Sozialkapital	114
4.3.1	Allgemeine Einführung zur Sozialkapital-Debatte	114
4.3.2	Die Determinanten des Sozialkapitals	117
4.3.2.1	Das Engagement in Netzwerken	117
4.3.2.2	Das soziale Vertrauen	119
4.3.2.3	Die Reziprozitätsnorm und die Aufmerksamkeit	121
4.3.3	Sozialkapital in Deutschland: einige empirische Ergebnisse	123
4.3.4	Auswirkungen des Sozialkapitals aus einer politischen und einer ökonomischen Perspektive	125
4.4	Herausforderungen der Bürgergesellschaft	128
4.4.1	Sind Arbeitslose vom Sozialkapital ausgeschlossen?	128
4.4.2	Ein neuer sozialer Konflikt?	130
4.4.3	Handlungsbedarf innerhalb der Bürgergesellschaft	132
5	Vorstellung des empirischen Vorgehens	137
5.1	Die Forschungsfragen	137
5.2	Beschreibung der Forschungsmethode	139

5.2.1	Leitfadeninterviews und die Befolgung des Prinzips der Offenheit	141
5.2.2	Detaillierte Vorstellung des Interviewleitfadens	145
5.3	Das Auswahlverfahren und die Vorstellung der Interviewfälle	149
5.4	Die angewandte Analyseverfahren	165
6	Fallanalysen zum bürgerschaftlichen Engagement Arbeitsloser	173
6.1	Die Arbeitslosen in den Organisationen des bürgerschaftlichen Engagements	173
6.1.1	Engagement setzt Ressourcen voraus	182
6.1.2	Engagement setzt Einsatzstellen voraus	186
6.1.3	Image und Engagement	190
6.1.4	Ein ausgeblendeter Personenkreis im bürgerschaftlichen Engagement?	194
6.1.5	Ist die Bürgergesellschaft ein Forum akademischer Mittelschichten?	198
6.2	Vorteile des bürgerschaftlichen Engagements	202
6.2.1	Materielle Gegenleistungen?	203
6.2.2	Immaterielle Gegenleistungen?	213
6.2.2.1	Anerkennung durch bürgerschaftliches Engagement	215
6.2.2.2	Bürgerschaftliches Engagement als sinnvolle Aufgabe und Zeitstruktur	219
6.2.2.3	Soziale Kontakte über bürgerschaftliches Engagement	222
6.2.2.4	Bürgerschaftliches Engagements als Brücke zur Erhaltung und Erweiterung der Kompetenzen?	227
6.2.3	Reichweite der möglichen Vorteile des bürgerschaftlichen Engagements	233
6.2.3.1	Eine angestrebte Balance zwischen Geben und Nehmen	234
6.2.3.2	Gibt es Parallelen zu den Erfahrungskategorien der Erwerbsarbeit?	237
6.3	Gibt es spezifische Gründe für ein bürgerschaftliches Engagement Arbeitsloser?	239
6.3.1	Referenzen für den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt	239
6.3.2	Bürgerschaftliches Engagement als Kompetenz-Engagement?	244
6.3.3	Leitlinien eines Kompetenz-Engagements	247
6.3.4	Ein Exkurs zum Modellprojekt „Bürgerarbeit“	252
6.3.5	Kompetenz-Engagement auf Basis des Freiwilligkeitsprinzips	259
6.4	Aufforderung zur Unterstützung des Kompetenz-Engagements	260
6.4.1	Wie nachhaltig ist das Kompetenz-Engagement Arbeitsloser?	261
6.4.2	Betreuungsintensität der arbeitslosen Freiwilligen	270

6.4.3	Die „Neuen Freiwilligen“ brauchen spezifische Zuwendung	284
6.4.4	Herausforderungen in den Organisationen des Kompetenz-Engagements	288
7	Von einer doppelten Exklusion zur nachhaltigen Inklusion	297
7.1	Die wichtigsten Ergebnisse in fünf Thesen	297
7.2	Handlungsempfehlungen	312
7.3	Zukunftsperspektiven aus Sicht der Interviewpartner	319
7.4	Perspektiven dieser Studie	327
	Anhang	337
	Literatur	351